

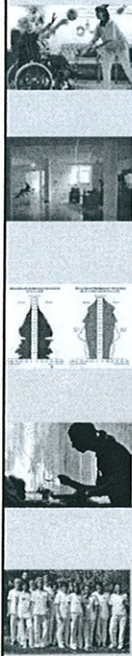


**Berichterstattung
Kommunale Pflegeplanung
– Fortschreibung 2011 –**

Vortrag im
Sozial- und Seniorenausschuss
Eschweiler
21.06.2012

**StädteRegion
Aachen**

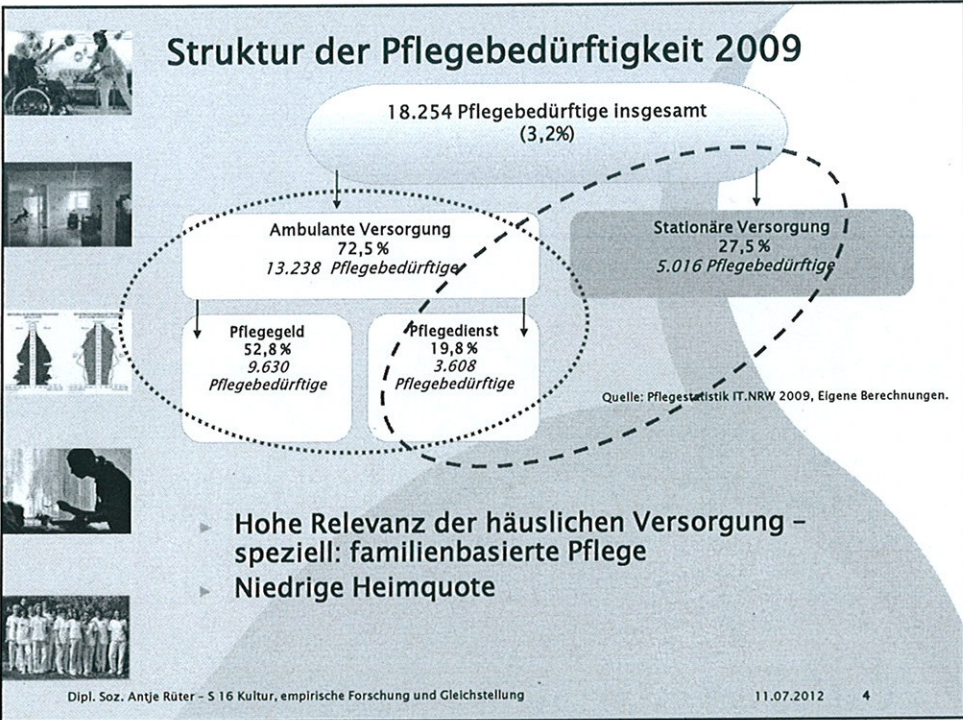
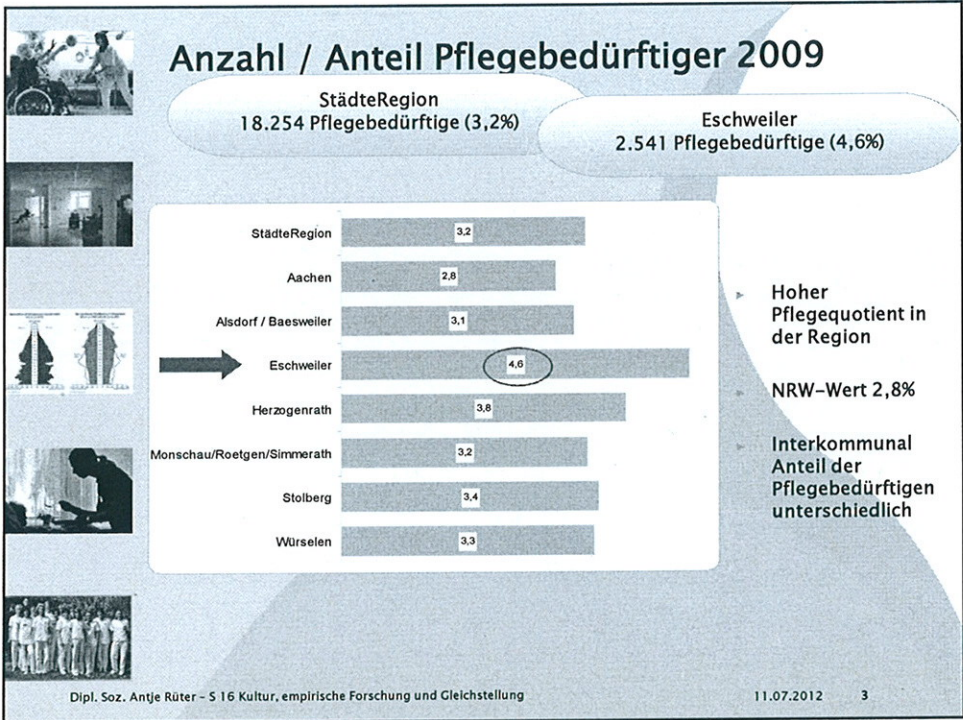
Dipl. Soz. Antje Rüter – S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 1

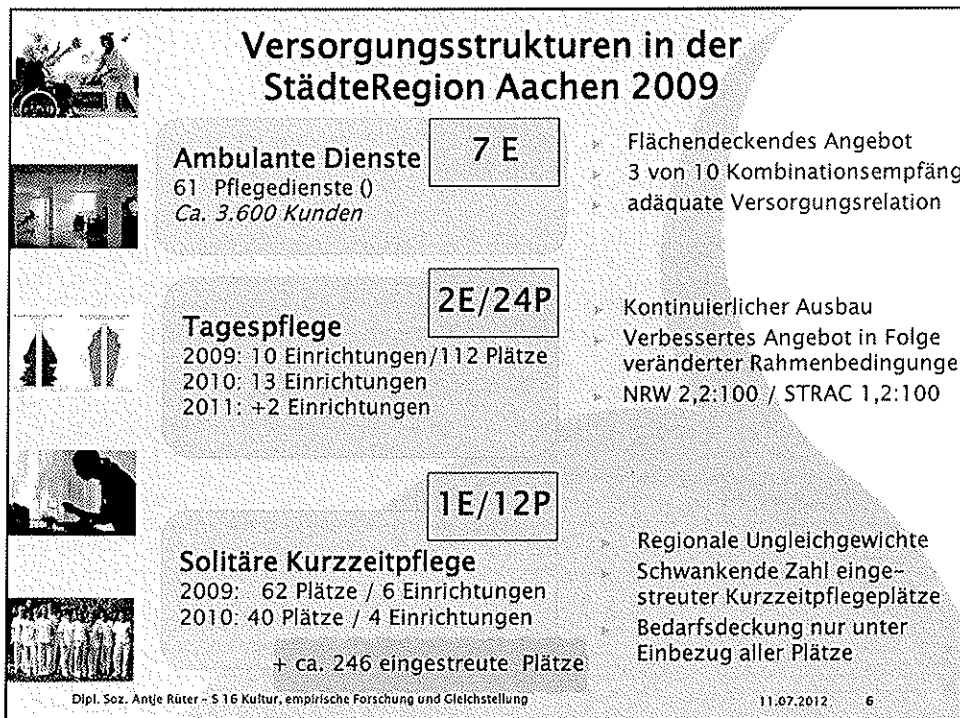
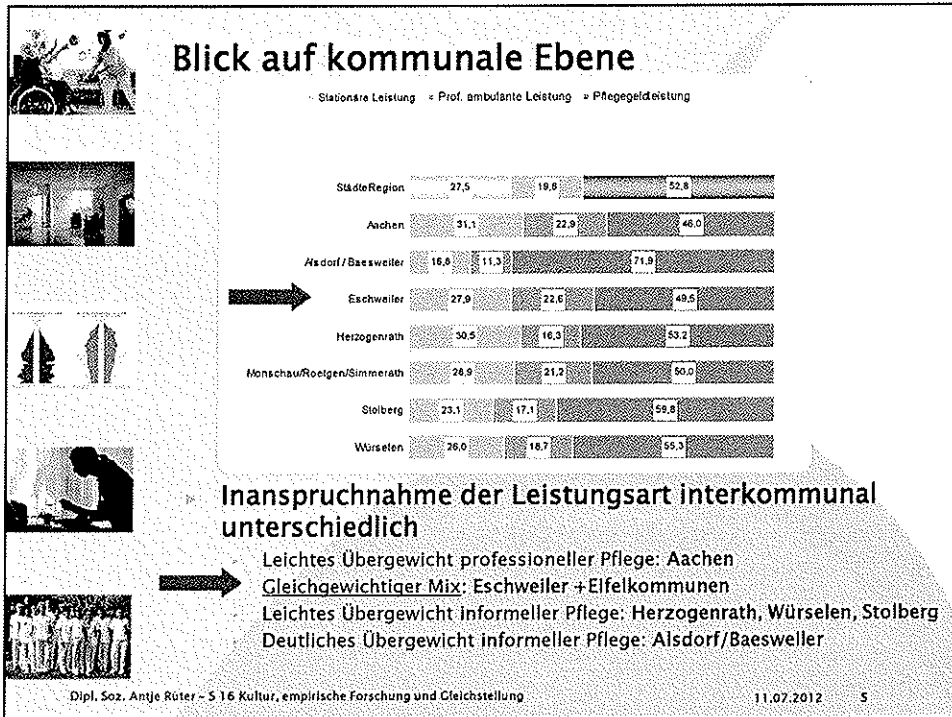


Gliederung

- ▶ Pflegelandschaft in der StädteRegion Aachen und ihren Kommunen (STATUS QUO)
- ▶ Pflege und Demografische Entwicklung
- ▶ Modellberechnung
Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in der StädteRegion Aachen 2015/2020/2030

Dipl. Soz. Antje Rüter – S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 2





Versorgungsstrukturen in der StädteRegion Aachen 2009

vollstationäres Versorgungsangebot:
 2009: 5359 Plätze
 2010: 5449 Plätze

Flächendeckendes Angebot
 Kontinuierlicher Ausbau des Angebotes
 Gute Versorgungsrelation
 leichte regionale Ungleichgewichte

6E/757P

Tabelle 9: Versorgungsdichte vollstationäre Plätze auf kommunaler Ebene 2009/2010

	Plätze Je 1000 Einwohner/innen ≥65 Jahre	Plätze Je 1000 Einwohner/innen ≥80 Jahre
StädteRegion Aachen	50	197
Aachen	52	195
Alsdorf	39	169
Baesweiler	24	100
Eschweiler	66	267
Herzogenrath	59	247
Monschau	57	221
Roetgen	61	243
Simmerath	43	170
Stolberg	38	156
Würselen	48	200

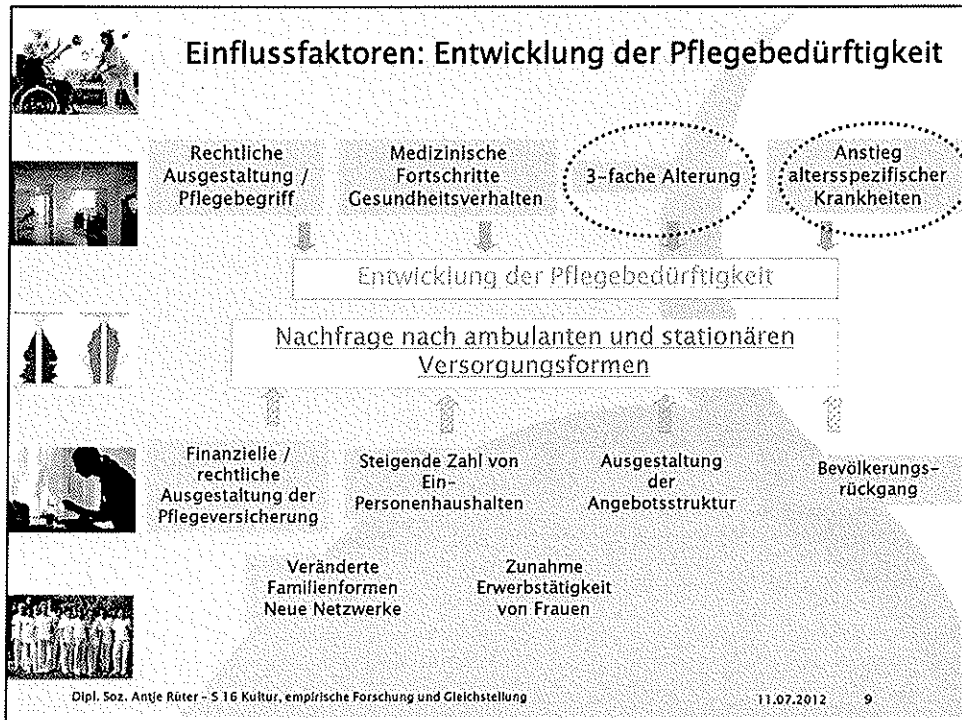
Quelle: 11.NKW, amtliche Bevölkerungszahlen 31.12.2009; StädteRegion Aachen 2010; Alter werden – stationärer Bereich; Eigene Berechnung
 11.07.2012 7

Dipl. Soz. Antje Rüter – S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung

Versorgungsstrukturen in der StädteRegion Aachen im Wandel

- ▶ **Veränderungserfordernisse ?!!**
 - ▶ Einzelzimmerquote 63%. ... *geforderte Quote 80%*
 - ▶ Investitionsbedarf — Pflegeketten; Serviceangebote, Wohnformen ...
- ▶ **Veränderungen am Markt beobachtbar:**
 - ▶ Tagespflege / Betreutes Wohnen
 - ▶ Betreute (Pflege-)Wohngemeinschaften
 - ▶ Pflegekräfte zu Hause

Dipl. Soz. Antje Rüter – S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung
 11.07.2012 8



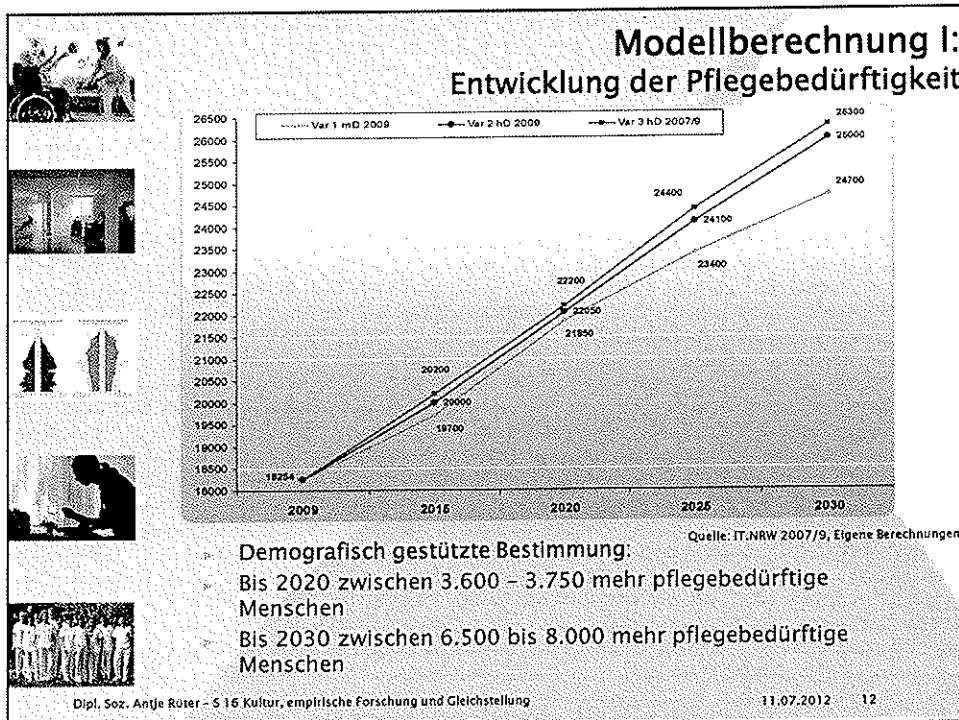
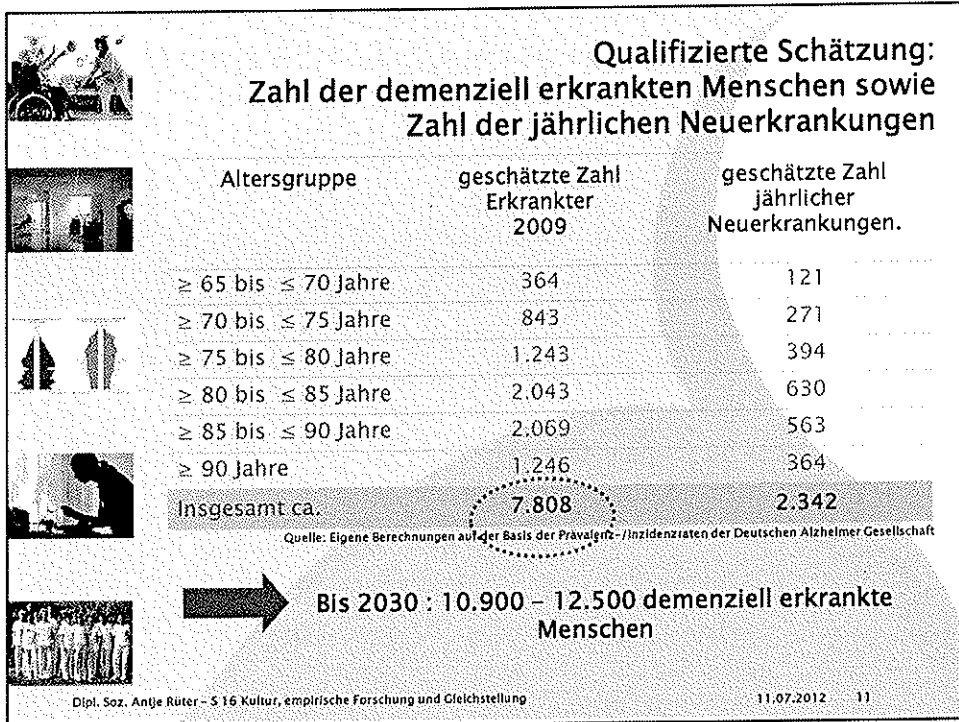
Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Bereich Pflege

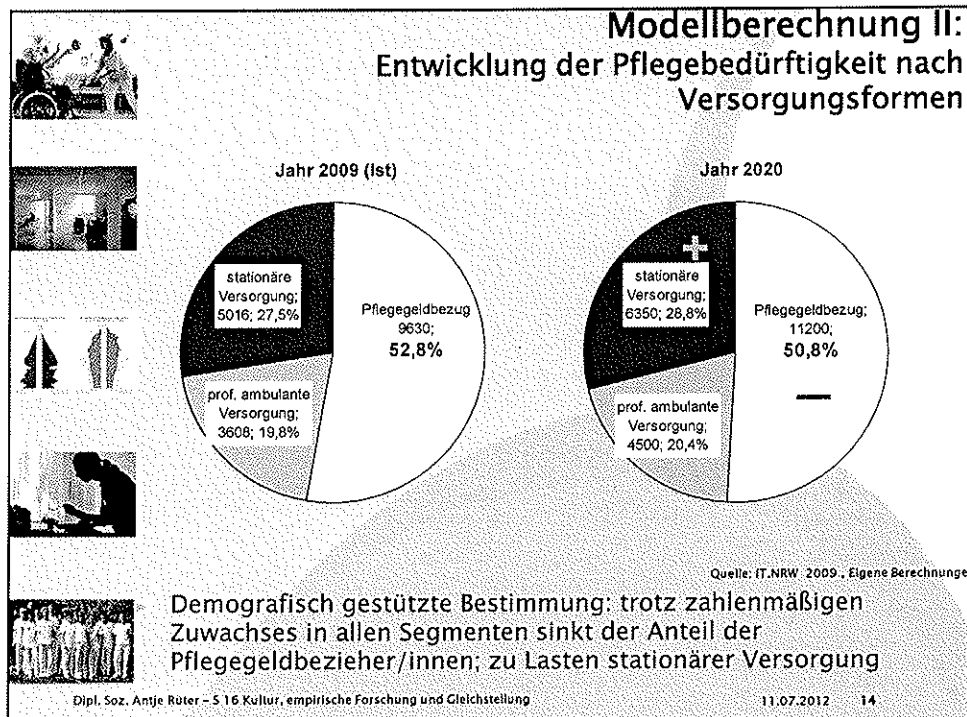
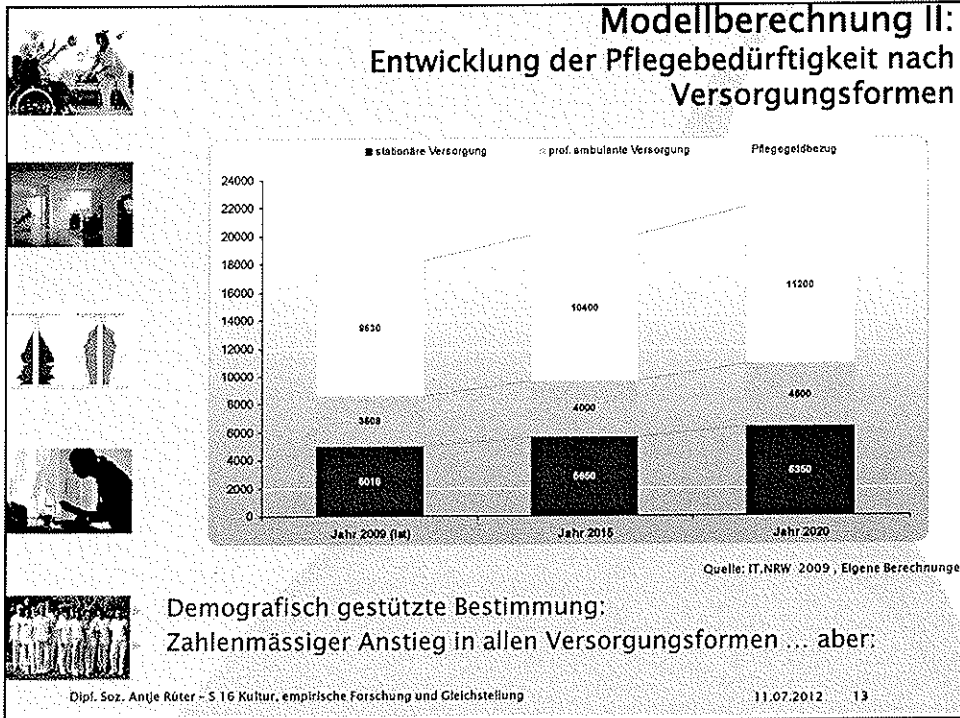
1. Anteilig mehr ältere Menschen bis 2030
 - In der StädteRegion steigt der Anteil der Menschen im Alter von 70 Jahren und mehr von 13 auf 18,5%
 - Eschweller: von 15,1% auf 19,9%
2. Steigende Zahl älterer Menschen bis 2030
 - In der StädteRegion wächst die absolute Zahl der über 70jährigen von 74.152 auf 106.089 Menschen an
 - Eschweller: von 8.436 auf 10.420
3. Wachsende Zahl hochaltriger Menschen bis 2030
 - In der StädteRegion steigt sich die Zahl der hochaltrigen Personen von ca. 11.200 auf 24.000
 - Eschweller: von 2.906 auf 3.570

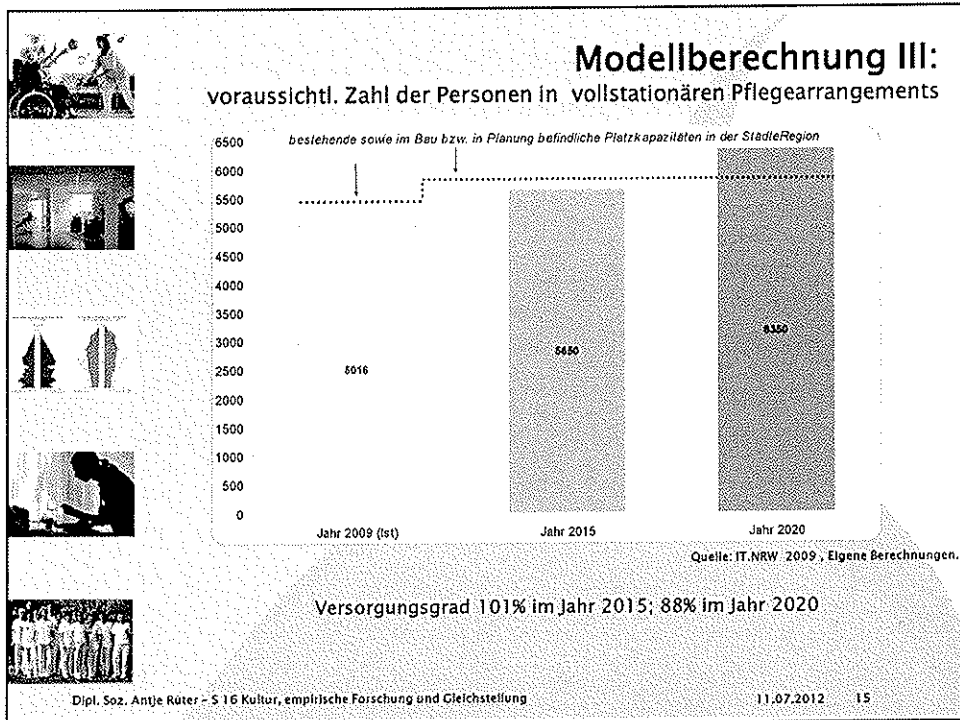
An Alter gekoppeltes Pflegerisiko

Quantitativer Anstieg

Dipl. Soz. Antje Rüter - S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 10







Bedarfsabschätzung 2015/2020 auf komm. Ebene vollstationären Pflegearrangements

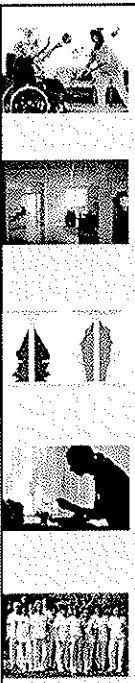
	Platzkapazitäten	Zahl Pflegebedürftiger Jahr 2015	Bedarf/Überhang bis Jahr 2015	Zahl Pflegebedürftiger Jahr 2020	Bedarf/Überhang bis Jahr 2020
Aachen	2427	2370	57	2690	-263
Alsdorf	444	490	-46	550	-106
Baesweiler	118	260	-142	290	-172
Eschweiler	757	580	177	630	127
Herzogenrath	571	480	91	550	-21
Monschau	154	130	24	150	4
Roetgen	102	80	22	100	2
Simmerath	134	170	-36	210	-76
Stolberg	540	600	-60	690	-150
Würselen	457	390	67	450	7
StädteRegion	5704	5550	154	6310	-606

Quelle: IT.NRW 2009, Eigene Berechnungen.

Versorgungsgrad 101% im Jahr 2015; 88% im Jahr 2020

nicht gleichzusetzen mit dem Erfordernis des Ausbaus stationärer Einrichtungen
Substitutionseffekte durch Ausdifferenzierung und Stärkung des vorstationären Spektrums

Dipl. Soz. Antje Rüter - S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 16



Flankierende Elemente

(Versorgungsstrukturen im weiteren Sinne)
StädteRegion Aachen 2009

- ▶ **Information & Beratung**
 - ▶ Pflegeportal
 - ▶ Pflegestützpunkte
 - ▶ Demenz-Service-Zentrum
 - ▶ DemenzNetz
- ▶ **Niederschwellige Angebote**
 - ▶ Z.B. in der Betreuung Demenzerkrankter
 - ▶ Nachbarschaftshilfen
- ▶ **Sonstige**
 - ▶ Alters- und altengerechte kommunale Infrastruktur
 - ▶ Entlastung berufstätiger pflegender Angehöriger (Pflegezeit)
- ▶ **Wohnformen/Wohnraum**
 - ▶ Betreutes Wohnen
 - ▶ Wohngemeinschaften
 - ▶ Quartierkonzepte
 - ▶ Verzahnung von Angeboten
 - ▶ Schaffung altersgerechten Wohnraum
- ▶ **Weitere qualitative Elemente**
 - ▶ Hospiz- und Palliativpflege
 - ▶ Demenzlabel
 - ▶ Ombudsmanverfahren

Dipl. Soz. Antje Rüter - S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 17



Beschäftigung im Bereich PFLEGE

StädteRegion Aachen 2009

- ▶ **Beschäftigung**
 - ▶ Rd. 6.700 Personen (VZA 4540); Anteil von 3% an SVB
 - ▶ 84% Frauen; Über 60% in Teilzeit
 - ▶ Fast 20% auf geringfügiger Basis!
 - ▶ Steigende Beschäftigungszahlen / Fachkräftemangel
- ▶ **Fachseminar für Altenpflege**
 - ▶ Jährlich 3 Kurse = 75 Teilnehmer/innen
 - ▶ je 1 Kurs Altenpflegehilfe in 2011 + 2012
 - ▶ Einstieg in Fachkraftausbildung
 - ▶ In Planung Teilzeitausbildung Altenpflege Modellprojekt
- ▶ **Amt für Altenarbeit**

Beteiligt am

 - ▶ Projekt GENDERMED
 - ▶ Projekt FUTURE PROOF FOR CARE AND CARE

Dipl. Soz. Antje Rüter - S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung 11.07.2012 18



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

Dipl. Soz. Antje Rüter - S 16 Kultur, empirische Forschung und Gleichstellung

11.07.2012 19

**Beitritt zur
Charta zur Betreuung
schwersterkrankter und sterbender Menschen**

**beim 90. Aachener Hospizgespräch
am 22.06.2012**

Servicestelle Hospiz für StädteRegion Aachen

**Geschäftsführung des Palliativen Netzwerkes
für die Region Aachen e.V.**

- **Beratungs- und Koordinationsstelle**
- **Aachener Hospizgespräche/ Hospiztelefon**
 - **Fort- und Weiterbildung**
 - **Öffentlichkeitsarbeit**

- **Welche Angebote gibt es bereits in der Region?**
 - **Was beinhaltet die Charta ?**
 - **Was findet statt beim
90. Aachener Hospizgespräch am 22.06.2012?**
 - **Ausblick**

Was gibt es schon in der Region?

- | | |
|--------------|---------------------------------------|
| 1983: | 1. stat. Hospiz in Deutschland |
| 1986: | Palliativstationen, Würselen |
| 1990: | Ambulante Hospizgruppen |
| 1995: | Aachener Hospizgespräche |

Willkommen in Aachen

82. Aachener Hospizgespräch

Hospizarbeit und Palliative Care in stationären und ambulanten Versorgungsformen – Bestandsaufnahmen und Visionen

19. November 2010 - Stolberg Museum Zinkhütter Hof, Stolberg	20. November 2010 - Aachen Betriebsrestaurant Grüenthal, Forschungszentrum – Bildungszentrum (corporate centre)
--	---

BILDUNGSWERK AACHEN
Kultur- und Bildungszentrum

GRÜENTHAL
Gesundheitsmanagement

Caritas
Elienschenstiftung für das Bistum Aachen
Tollste Straße 214 07191 Aachen

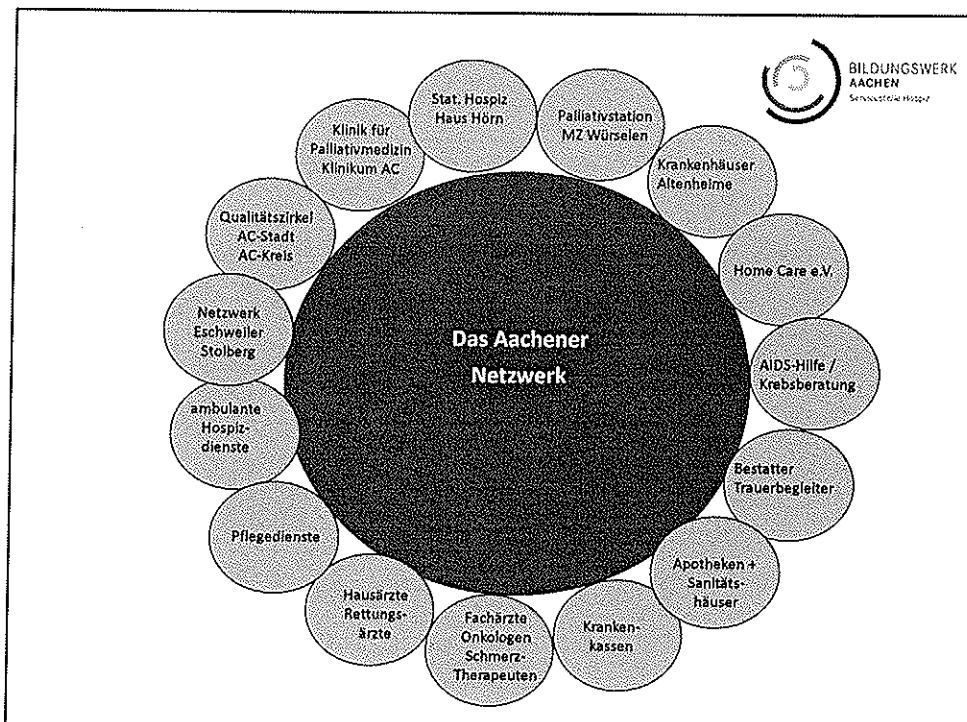
Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen V. Schönhofer-Nellessen	
2001:	Servicestelle Hospiz
2003:	Home Care Aachen
2003:	Lehrstuhl für Palliativmedizin
2006:	Karnevalsprinz unterstützt uns

**2007: Fachtag zur Vernetzung
in der palliativen Versorgung**

2007: Gesundheitsreform

**2007: Fachtagung für die palliative Versorgung
schwersterkrankter Kinder
und ihrer Familien**

2008: Gründung des Palliativen Netzwerkes für die StädteRegion Aachen





2009:

**Preis der Deutschen Gesellschaft
für Palliativmedizin für außergewöhnlich gute
vernetzte Versorgung Schwersterkrankter
in der Region**

Projekte:

- **Sitzwachen**
- **Implementierung von Hospizkultur in
Seniorenheimen und Einrichtungen der
Behindertenhilfe**
- **Moderation der palliativen Versorgung
in der Region Eifel**

Projekte:

- **Kultursensible Begleitung**
- **Notfallmappen**
- **Palliative Versorgung und Seelsorge**
- **Stiftung**

Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen

**2008 haben DGP/ DHPV und BÄK
Trägerschaft für deutschen Chartaprozess übernommen**

18 Länder Europas nahmen ebenfalls an diesem Prozess teil

**In fünf Leitsätzen Aufgaben, Ziele, und Handlungsbedarf
festgehalten**

**Im Mittelpunkt steht der betroffene Mensch
und seine Angehörigen**

**Von 2008 bis 2010
150 Experten aus Politik, Gesundheitswesen,
Krankenkassen und Verbänden**

Präambel:

**Begleitung sterbender und trauernder Menschen ist
anspruchsvolle Aufgabe**

**Daher notwendig: umfassende, multiprofessionelle und
vernetzte ambulante und stationäre Hospiz-und
Palliativversorgung**

Ziele:

- **Linderung von belastender Symptome
wie Schmerz oder Atemnot**
- **Stärkung der Lebensqualität möglichst bis zum Schluss**
- **Begleitung des Lebens bis zum Schluss!**

Hintergrund:

In Deutschland und Europa sind wir
mit demographischen Alterungsprozess konfrontiert

Herausforderung für das gesamte Gesundheitssystem
und für die gesamte Gesellschaft

Das bewährte Versorgungsprinzip Familie stößt an Grenzen

Seit 80iger Jahren versuchen Hospizbewegung und
Palliativversorgung neue Antworten zu finden

**Hospizbewegung eines der
bedeutendsten Bürgerbewegungen**

Angesichts der zu erwartenden Aufgaben kommt der
ehrenamtlich getragenen Hospizbewegung und der
multiprofessionellen Palliativversorgung eine zentrale
gesundheitspolitische Bedeutung zu.

**1. Gesellschaftspolitische Herausforderungen-
Ethik, Recht und öffentliche Kommunikation**

- Sterben ist Teil des Lebens
- Der sterbende Mensch bleibt Teil einer Familie
oder seines sozialen Umfeldes
- Er hat ein Recht auf Symptom - und Schmerzbehandlung,
psychosoziale Begleitung
und wenn gewünscht spirituellen Beistand

- Schwerstkranke Menschen brauchen in besonderer Weise
Solidarität und Begleitung ihrer Familie,
Mitmenschen, Fachkräften und Ehrenamt

Insbesondere die Gruppen,
die für die Teilhabe an der Gesellschaft erhöhte
Aufmerksamkeit und Unterstützung brauchen:

Alleinstehende Hochbetagte,
Kinder und Jugendliche und behinderte Menschen

- **Schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen brauchen bei Entscheidungen in Grenzsituationen fachkompetente Ansprechpartner**
 - **Der sterbende Mensch muss sicher sein, mit seinen Wünschen respektiert zu werden**
 - **Eine würdevolle Begleitung braucht Raum, Zeit und kompetenten Beistand**

- **Pflege und Begleitung von Angehörigen und durch ehrenamtliches oder nachbarschaftliches Engagement muss in besonderer Weise gewürdigt und unterstützt werden.**
 - **Für diesen Dienst müssen mehr Freiräume geschaffen werden**
 - **Sensible und differenzierte Berichterstattung kann der Enttabuisierung dieses Thema dienen**

**Die Charta möchte der Legalisierung
der Tötung auf Verlangen
durch verstärkte Fürsorge und
menschliches Miteinander entgegenwirken**

**2. Bedürfnisse der Betroffenen-
Anforderung an die Versorgungsstrukturen**

- Die Betreuung erfolgt durch hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure im möglichst selbst gewählten Umfeld.
- Dafür müssen die Versorgungsstrukturen vernetzt und bedarfsgerecht für alle Menschen zugänglich sein
- Dies sollte regional so vernetzt sein, dass Versorgungsqualität und Kontinuität gewährleistet sein sollte

- Die regional vernetzten Versorgungsstrukturen brauchen Koordination,

um die sektorenübergreifende,
sowie multiprofessionelle und ehrenamtliche
Kooperation zu ermöglichen
- Dem Ehrenamt bekommt eine besondere Bedeutung zu

3. Anforderungen an die Fort - und Weiterbildung

- Die in der Palliativversorgung tätigen müssen die Möglichkeit der Weiterbildung haben
 - Zentral dabei ist aktuelles Fachwissen zur Symptombehandlung
 - Haltung zur eigenen Endlichkeit
 - Rechtliche, ethische und spirituelle Themen
- Sollte in einheitlichen Curricula aktuell angepasst werden

4. Entwicklungsperspektiven und Forschung

- **Erkenntnisse zur Palliativversorgung aus Forschung und Praxis werden kontinuierlich transparent gemacht**
 - **Wichtig ist, dass Forschungsvorhaben gefördert werden**

5. Die europäische und internationale Dimension

- **Die internationale Vernetzung von Organisationen, Forschungsinstitutionen und den Akteuren ist weiter zu entwickeln und zu fördern**
- **Kontinuierlicher und systematischer Austausch mit anderen Ländern**

Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
V. Schönhofer-Nellessen

22.06.2012
90. Aachener Hospizgespräch



Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
V. Schönhofer-Nellessen



Beitritt der StädteRegion Aachen

**Zur Charta zur Betreuung schwersterkrankter
und sterbender Menschen in Deutschland**

**Von 14.00 bis 18.00 im Industriemuseum Zinkhütterhof,
Stolberg, Cockerillstrasse 90**

Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
V. Schönhofer-Nellessen



14.00 Einlass

**14.30 Begrüßung: Helmut Etschenberg,
StädteRegionsrat**

**14.45 Grußwort: Marlies Bredehorst,
Staatssekretärin Gesundheitsministerium NRW**

Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
V. Schönhofer-Nellessen



**Grußwort: Harald Mollers,
Gesundheitsminister,
Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien**

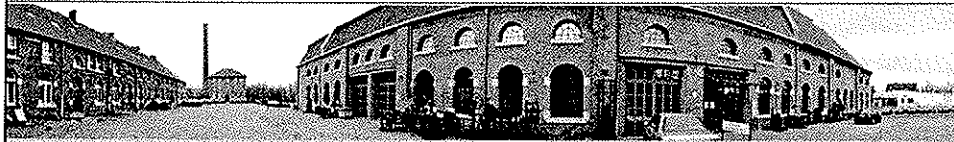
15.15

**Dr. Birgit Weihrauch,
1. Vorsitzende des DHPV**

15.45

Pause

Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
V. Schönhofer-Nellesen



16.00

**Podiumsdiskussion
mit Akteuren aus der Palliativversorgung,
Politik und Wissenschaft**

17.00

**Feierliche Unterschrift der Bürgermeister,
Einrichtungen des Gesundheitswesens,
Firmen der Region
Caritasverband usw.**